

KI-Sonderlösung: Nationalräte streiten sich

- 15.05.2025
- 20 Minuten Zürich
- VUc

BeRN Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats will die Parlamentsdienste beauftragen, einen KI-Assistenten für National- und Ständeräte zu bauen. Dazu hat sie eine Motion eingereicht. Es sei «an der Zeit, dass die höchste demokratische Instanz des Landes auch ein Tool erhält, das ihrer Verantwortung gerecht wird, und sich nicht mit Gov-Chat, das für die Verwaltung bestimmt ist, begnügen muss», argumentiert die Mehrheit der SIK. Die Nationalräte von Mitte links und FDP erhoffen sich etwa die «Zusammenfassung von Gesetzesentwürfen, Hilfe beim Verfassen von Texten, Vergleich ähnlicher Texte oder Initiativen, Unterstützung beim Themenmonitoring». Gegen die Idee stimmte nur die SVP: Der Vorstoss sei so offen formuliert, dass von der Recherche bis zum Verfassen von Rede- und gar Vorstosstexten alle Erleichterungen der Arbeit für die Parlamentsmitglieder denkbar seien.

«Aus meiner Sicht handelt es sich um eine absolute Luxuslösung für Privilegierte. Das ist blanker Hohn gegenüber den Steuerzahlenden», sagt SVP-Nationalrat Thomas Hurter klar. Auch müsse jeder gewählte Parlamentarier fähig sein, eigenständig zu recherchieren und seine Vorstösse selbst zu schreiben. «Sonst ist er oder sie völlig am falschen Ort.» Volksvertretende würden bereits eine Entschädigung erhalten, die für einen Mitarbeiter oder eigene zusätzliche Aufwendungen verwendet werden könne.

Anders sieht das Grüne Nationalrat und IT-Experte Gerhard Andrey: «Der finanzielle Aufwand für eine solche Lösung ist nicht sehr hoch, würde aber die Arbeit für uns Milizparlamentarier massiv vereinfachen.» In der Bundesverwaltung würden bereits solche Anwendungen eingeführt. Diese Synergien sollten genutzt werden. Und die Tools seien in der Schweiz gehostet, was den vertraulichen Einsatz ermögliche und die Abhängigkeiten von Big Tech verringere..